

Rheingauer Bote

Rüdesheimer Zeitung
Amtliches Bekanntmachungsblatt

Fernsprecher 295.

Anzeigenpreis: 20 Bg. für die einpaltige
Zeitung, für auswärtige Anzeigen 25 Pfennig,
Textzeile im Reklamenteil 75 Pfennig. — Bei
mehrmaliger Aufnahme entsprechender Nachlag.
Druck und Verlag:
H. Meier's Buchdruckerei, Rüdesheim a. Rh.

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mitt-
woch und Freitag. Bezugspreis: viertel-
jährlich Mk 6.— in der Geschäftsstelle abgeholt
Mk 5.80. Durch die Post bezogen vierteljährlich
Mk 6.— ohne Bestellgeld
Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Meier

Nummer 106.

Freitag, den 10. September 1920.

44. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachungen.

Gemäß Verfügung der Reichszentralstelle für
Kriegs- und Zivilgefangene vom 10. August 1920,
Nr. VIII. 86, erhalten Heimkehrer, welche nach
dem 1. Mai 1920 heimgekehrt und in Deutschland
aus dem Heeresdienst entlassen sind, bei Gewährung
einer wirtschaftlichen Beihilfe eine Teuerungszu-
zulage von 50 Prozent auf den aus Reichsmitteln
bewilligten Betrag der wirtschaftlichen Beihilfen.
Den bereits mit Beihilfen bedachten Heim-
kehrern, auf die die Verfügung jedoch Anwendung
findet, ist die bewilligte Teuerungszulage von 50
Prozent tunlichst sofort auszusahlen. Diese Heim-
kehrer werden ersucht, sich umgehend im Büro des
Hilfsausschusses Rüdesheim, Kreishaus, Zimmer
Nr. 16, unter Vorlage des Entlassungsscheines
des Durchgangslagers zu melden.

Rüdesheim a. Rh., den 1. September 1920.

Kreiswohlfahrtsamt

Abt. B.

Der Vorsitzende des Hilfsausschusses
für heimgekehrte Kriegsgefangene.

Mülhens,

Kommissarischer Landrat.

Dem Hilfsausschuß sind verschiedentlich noch
Anträge auf Gewährung wirtschaftlicher Beihilfen
von Heimkehrern zugegangen, die bereits seit län-
gerer Zeit aus der Gefangenschaft heimgekehrt
und aus dem Heeresdienst entlassen sind. Bei
der Bearbeitung solcher Anträge entstehen dem
Hilfsausschuß in der Beurteilung der Bedürftig-
keitsfrage insofern Schwierigkeiten, als sich die
wirtschaftliche Lage dieser Heimkehrer, welche bereits
seit Monaten wieder im bürgerlichen Leben stehen
und einer Beschäftigung nachgehen, seit dem Tage
ihrer Entlassung wesentlich verändert hat.

Es ist deshalb bestimmt worden, daß Anträge
auf Gewährung einer wirtschaftlichen Beihilfe von
bereits heimgekehrten unbedingt bis zum 1. Oktober
1920 dem zuständigen Hilfsausschuß einzureichen
sind. — Später eingehende Anträge können nicht
berücksichtigt werden. Anträge der jetzt noch aus
der Gefangenschaft heimkehrenden ehemaligen
Kriegsteilnehmer müssen spätestens 3 Monate nach
der Entlassung aus dem Heeresdienste dem zu-
ständigen Hilfsausschuß eingereicht werden.

Rüdesheim a. Rh., den 3. September 1920.

Kreiswohlfahrtsamt

Abt. B.

Der Vorsitzende des Hilfsausschusses
für heimkehrende Kriegsgefangene.

Mülhens,

Kommissarischer Landrat.

Am Montag, den 13. September 1920, vor-
mittags 9 Uhr, werden

- die Zweiseln auf der Ochsenwiese,
- die Birnen an der Hochmauer,
- die Rüsse auf dem Kreuzberg und Enger-
graben versteigert. Anschließend hieran die
Rüsse auf dem neuen Friedhof, bei dem
Bohrbrunnen an der Seisenweierstraße.

Der Anfang wird auf der Ochsenwiese gemacht.
Rüdesheim, den 9. September 1920.

Der Magistrat: Neumann.

Das Fahren des Leichenwagens soll anderweitig
vergeben werden.

Diejenigen Fuhrwerkbesitzer, welche gewillt sind,
das Fahren des Leichenwagens zu übernehmen, werden
hiermit aufgefordert, spätestens bis Mittwoch, den

15. September 1920, nachmittags 6 Uhr, schriftliche
Angebote bei dem Bürgermeisteramt, Zimmer 7, ein-
zureichen.

Rüdesheim, den 8. September 1920.

Der Magistrat: Neumann.

Die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher
Betriebe werden hiermit aufgefordert, zum Zwecke
der Berichtigung des Unternehmerverzeichnisses und
zur Vermeidung von Unrichtigkeiten bei der Berech-
nung der Beiträge alle seit dem 1. Oktober v. J. z.
eingetretenen Veränderungen im Grundbesitz bis zum
15. Oktober d. J. der Bürgermeisterei, Zimmer 7,
anzugeben.

Wir bemerken, daß im Laufe des Jahres sich
wiederholt Personen darüber beschwerten, daß sie
landwirtschaftliche Beiträge bezahlen müssen, ohne im
Besitze von Grundstücken zu sein. Obwohl jedes
Jahr im Monat September durch Bekanntmachung
aufgefordert wird, den Wechsel im Grundbesitz an-
und abzumelden, geschieht dies in den meisten Fällen
nicht.

Eine rechtzeitige An- und Abmeldung des land-
wirtschaftlichen Grundbesitzes ist daher dringend ge-
boten.

Rüdesheim, den 8. September 1920.

Der Magistrat: Neumann.

Diejenigen Personen, welche im Jahre 1921 ein
Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, werden
hiermit aufgefordert, den hierzu erforderlichen Wan-
dergewerbechein sofort, spätestens aber im Laufe des
Monats Oktober, bei der Bürgermeisterei — Zimmer
7 — zu beantragen, da sonst auf die Ausfertigung
bis zum 1. Januar 1921 nicht mit Sicherheit ge-
rechnet werden kann.

Rüdesheim, den 8. September 1920.

Der Magistrat: Neumann.

Die Neuwahl der Kirchlichen Verwaltungskörper
findet statt: Sonntag, den 12. September d. J.,
im Turm und zwar von 11—1 Uhr die Wahl von
5 neuen Kirchenvorstehern für die ausscheidenden
Herren Karl Bill, Nikolaus Ballenstein, Friedrich
Schunk, Peter Corvers.

Von 12—1 Uhr die Wahl 12 neuer Gemeinde-
vertreter für die ausscheidenden Herren: 1. Josef
Corvers, 2. Karl Ehrhard, 3. Karl Trunk, 4. Adam
Kilian, 5. Jakob Kaiser, 6. Josef Heep, 7. Jakob
Bill, 8. Peter Müller, 9. Fritz Schaub, 10. Georg
Rägler, 11. Georg Neusch, 12. Franz Kaiser.

Wahlberechtigt sind alle männlichen, 20 Jahre
alten, selbständigen, ein Jahr in der Gemeinde woh-
nenden, zu den Kirchenlasten pflichtmäßig beitragen-
den, im Besitze der Kirchlichen Ehrenrechte, nicht in
Vormundschaft und Pflegschaft, nicht in Kriminal-
untersuchung, nicht im Konkurs sich befindenden
Personen.

Rüdesheim, den 8. September 1920.

Der Kirchenvorstand.

Die Schulden des Reiches.

Berlin, 10. Sept. (Eig. D. H. B.) Die Schul-
den des Reiches wachsen weiter heran. Vor einem
Jahre waren 40 Milliarden Papiergeld im Um-
lauf, Ende 1919 rund 46 Milliarden. Seit 1. Ja-
nuar 1920 sind 26 Milliarden hinzugekommen. In
der letzten Woche wurden zwei Milliar-
den neues Papiergeld im Umlauf gesetzt.
Geht das so weiter, dann werden in einem Jahre
180 Milliarden Papiergeld im Umlauf sein. Seit
einem Jahre wachsen die Schulden des Reiches in
steigendem Maße. Staatssekretär Firsich erklärte
im volkswirtschaftlichen Ausschusse des Reichs-
tages, daß die Wirtschaftskrise durch die Herstel-
lung von Papiergeld immer noch verschärft werde.
Ein Unglück seien ferner die vielen Kemter und
Ministerien. Infolge der Ausgabe von immer

neuen Papiergeldmilliarden ist naturgemäß ein
Preisabban vollständig ausgeschlossen. Weitere
Preiserhöhungen werden vielmehr unvermeidlich
sein.

Abg. Professor Grebe schreibt uns einen Artikel, in
dem er die Frage stellt: Haben wir noch die Kraft
zur Umkehr? Er schreibt darin:

Wenn ein Privatmann mit seinen Einnahmen nicht
auskommt, so kann er Anleihen aufnehmen, hier und
da auf Kredit lauten. Wenn ihm aber niemand mehr
etwas leiht, keiner mehr borgt und er kann seinen
früheren Verpflichtungen nicht mehr gerecht werden,
dann ist der Bankrott da. Diesen Punkt hatte das
Reich im Krüge bald erreicht. Die Anleihen, kurz-
fristigen Schatzanweisungen, wurden vom Volk nicht in
dem Umfang aufgenommen, daß davon die steigenden
Kriegsausgaben gedeckt werden konnten. Dem Reiche
hätte nur noch der Weg offen gestanden, seine Ein-
nahmen durch Steuern zu vermehren, solange das Volk
noch entsprechende Werte besaß. Diesen Schritt scheute
man und wandte sich lieber an die Notenpresse. Wenn
man die Scheine nicht einzulösen brauchte, so konnte
man sie endlos vermehren. Man hatte so ein Mittel,
Geld auszugeben, das weder durch die regelmäßigen
Einnahmen, noch durch Anleihen eingespart war,
das also in Wirklichkeit gar nicht vorhanden war.
Da wir aber keine Wunder wirken können, so war das
Ganze nur ein großer Betrug, eine Möglichkeit,
bankrott zu machen, ohne es sagen zu müssen. Die
Folgen dieser Wirtschaft waren geradezu verheerend.
Das Mittel, Geld zu beschaffen, war so bequem, daß
man es mit vollen Händen austretete. Dadurch aber
wurde es auch immer wertloser. Ein doppelter
Schaden entsprang daraus. Auf der einen Seite wurde
der alte Besitz immer mehr entwertet. Witwen und
Waisen mußten sehen, wie ihre Kapitaleinnahmen ihnen
unter den Händen dahinschwanden; was so manche
fleißige Näherin sich mühsam erworben hatte für die
Tage des Alters, es reichte nicht mehr aus. So manches
Dienstmädchen hatte von ihrem Lohn so viel zurück-
gelegt, daß es sich hätte eine Aussteuer kaufen können.
Was kann es heute dafür bekommen? Diese Entwer-
tung ehrlich erworbenen Vermögens durch eine staat-
liche Maßregel ist die verheerendste und unver-
antwortlichste Folge unserer Wirtschaft. Auf
der anderen Seite bildeten sich infolge des ausge-
streckten Scheinreichtums neue Vermögen, die oft wäh-
lerisch von ihren Mitteln Gebrauch machen. Die
Beobachtung wirkte geradezu verheerend auf die Volk-
moral. Die Papiergeldwirtschaft stellt alle Tatsachen
auf den Kopf und verleiht die wahre Lage. Am
Ende lauert der Zusammenbruch. Die Frage lautet
heute nicht: Wie vermeiden wir den Staatsbankrott?
Wir sind längst mitten darin. Wir müssen v. a. mehr
fragen: Haben wir noch die Kraft, aus dem Bankrott
uns herauszuwinden und wieder eine gesunde wirt-
schaftliche Lage zu schaffen? Lassen wir uns weiter
treiben, so kommt der Zusammenbruch mit unabsehbarem
Wirrwarr und Elend. Rettung ist nur möglich, wenn
wir entschlossen der Wirklichkeit ins Auge sehen und
den Scheinreichtum beseitigen. Das Geld muß seinen
richtigen Wert wieder erhalten. Haben wir noch die
Kraft?"

Eine Zwangsanleihe.

Die Reichsfinanzverwaltung ist, wie wir schon
mittelten, in den letzten Wochen der Frage einer
Zwangsanleihe erneut näher getreten. In Finanz-
kreisen werden heute schon, wo noch nichts Nähe-
res über die Art der Ausführung bekannt ist,
schwerwiegende Bedenken gegen das neue Finanz-
Experiment geltend gemacht. Allem Anschein nach
geht der Gedanke der Zwangsanleihe von der
Reichsbank aus. Die Reichsbank, so sagt man in
Finanzkreisen, hat das Gefühl, daß endlich einmal
etwas geschehen müsse, um die immer stärker
werdende Schuldenlast, so viel als möglich,
zu konsolidieren. Der Notenumlauf ist von Woche
zu Woche größer geworden. Am 30. September
1919 waren an Noten der Reichsbank und an Dar-
lehnsklassenscheinen 41,59 Milliarden Mark im
Umlauf, Ende Dezember 1919 waren es bereits
49,47 Milliarden Mark, Ende März 1920: 58,90
Milliarden Mark, Ende Juni 1920 64,94 Mil-
liarden Mark und am 21. August war ein Umlauf
von 69,73 Milliarden Mark erreicht. Die Kriegs-
anleihen waren unter dem Druck der Militär-
diktatur z. T. schon Zwangsanleihen. Nach dem
Kriege hat man es mit der Prämienanleihe ver-
sucht. Sie endete bekanntlich mit einem Fiasko.
Nun soll die Zwangsanleihe helfen. Ueber einen
Punkt muß man sich von vornherein im Klaren
sein. Entweder die Zwangsanleihe wird rückichts-
los durchgeführt, dann fragt es sich, ob unser
Wirtschaftsleben diese Neubelastung aushalten

lann, oder aber man geht schonend zu Werke, und dann bringt sie nicht viel ein.

Der rücksichtslosen Durchführung stehen die schwerwiegendsten Bedenken entgegen. Unser Wirtschaftsleben leidet heute schon an einer immer mehr zunehmenden Kapitalnot. Fast alle gewerblichen Betriebe sind in den letzten Jahren zu Kapitalvermehrungen gezwungen gewesen. Die Grenzen sind hier bald erreicht. Die großen Kapitalabgaben der Erbschaftssteuerreform, besonders die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und das Reichsnotopfer, sind dabei bis heute noch nicht erhoben worden. Es ist noch nicht ersichtlich, wie sich die Betriebe bei ihrer Kapitalnot mit dieser Erhebung abfinden werden. In der heutigen Situation eine dritte Kapitalabgabe vorzubereiten, ist tatsächlich sehr bedenklich. Zu dieser Ansicht scheint auch der Finanzminister gekommen zu sein. Man will deshalb schonend vorgehen. Auch beim Reichsnotopfer war man ja schon genötigt, die einmalige Vermögensabgabe in eine dreißigjährige Vermögensrente umzuwandeln, da unser Wirtschaftsleben einen so starken Überlast auf einmal nicht ertragen konnte. Genau so liegen die Verhältnisse bei der Zwangsanleihe. Die Zwangsanleihe würde ganz gewiß auch wieder eine Kapitalflucht und eine Kapitalversteckung zur Folge haben. Unser Wirtschaftsleben würde dadurch wieder in ein Gefühl der Unsicherheit versetzt werden. Mit der durch die Zwangsanleihe sich vergrößernden Kapitalnot wäre eine Hemmung und Verringerung der Produktion verbunden. Steigerung der Produktion und damit Hand in Hand gehende Verbilligung der Warenerzeugung kann uns aber allein aus unserer Wirtschaftskrise emporführen. Das sollten die maßgebenden Stellen bedenken, ehe sie eine neue enorme Belastung des in der Industrie arbeitenden Kapitals beschließen.

Eine deutsche Note zur Kohlenlieferung.

Berlin, 8. Sept. Die deutsche Friedensdelegation in Paris überreichte der Friedenskonferenz folgende Note:

Berlin, 1. Sept. 1920. Unter rücksichtslosen Eingriffen in die Versorgung der deutschen Kohlenverbraucher legte die deutsche Regierung alles daran, um die in Spa übernommenen Kohlenlieferungsverpflichtungen zu erfüllen. Ihre Bemühungen waren bisher von Erfolg gekrönt. Die täglichen Lieferungsquoten des Monats August lassen erhoffen, daß das Lieferungsoll in diesem Monat erreicht werden wird. Die deutsche Regierung hält sich jedoch für verpflichtet, die Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen mit allem Nachdruck darauf zu lenken, daß ihr die Erfüllung der von ihr eingegangenen Verpflichtungen unmöglich gemacht wird, wenn die Kohlenproduktion, die ihr zur Zeit der Verhandlungen in Spa zur Verfügung stand, eine Einschränkung erfährt. Diese Voraussetzung trat durch die immer ernster werdende Lage in Oberschlesien ein. Während die mit den Vertretern der Bergarbeiterorganisationen vor kurzem in Oberschlesien geführten Verhandlungen volles Verständnis der Bergarbeiter für die überaus schwierige Lage Deutschlands und ihre Bereitwilligkeit erkennen ließen, durch Mehrarbeit die ober-schlesische Kohlenförderung zu steigern, bewirkten die augenblicklichen Vorgänge in Oberschlesien, daß im Gegenteil die Kohlenproduktion erschreckend gesunken ist, und daß von dem Deutschland belassenen Anteil an der ober-schlesischen Kohlenförderung nur noch verschwindende Mengen nach Deutschland gelangen. Ein Ersatz dieser Mengen durch eine weitere Beschränkung der Inlandsversorgung ist nicht möglich. Der deutschen Regierung ist durch die Bestimmungen des Friedensvertrages jede Möglichkeit genommen, ihrerseits für die Beseitigung der Gründe des Rückganges der ober-schlesischen Steinkohlenförderung Sorge zu tragen. Sie beehrt sich, an die verbündeten Regierungen nochmals die dringende Bitte zu richten, unverzüglich die in den deutschen Noten vom 21. und 25. August geforderten Maßnahmen zu ergreifen.

Nach den gestern eingegangenen telegraphischen Meldungen soll die Interalliierte Kommission die Kohlensendungen aus Oberschlesien überhaupt gesperrt haben. Wie die deutsche Delegation in Spa dargelegt und die dortige Konferenz durch den Mund des Ministerpräsidenten Lloyd George und des Präsidenten der Konferenz, Delacroix, ausdrücklich anerkannt, ist die Ausführung des Kohlenabkommens vom 16. Juni 1920 abhängig von der ausreichenden Belieferung Deutschlands mit ober-schlesischer Kohle.

Die Hausbrandversorgung

Berlin, 7. Sept. Auf eine Anfrage des Abg. Lukas (Vamer. Volksp.) hat der Reichswirtschaftsminister geantwortet: Der Reichskommissar für die Kohlenversorgung ist beauftragt, die Hausbrandversorgung im laufenden Wirtschaftsjahr wenigstens im Rahmen der Zufuhren des Vorjahres zu halten. Das Abkommen von Spa beeinflusst die Hausbrandversorgung nur insofern, als die vorgesehenen Steinkohlenmengen gekürzt und die Lieferung von Braunkohlenbrülets der Renne nach in gleichem Umfang erhöht wird. Die Preise für die für den Hausbrand hauptsächlich in Betracht kommenden Braunkohlen und Braunkohlenerzeugnisse sind bereits vom 1. August d. J. ab um einen maßigen Betrag herabgesetzt worden. Wenn der Preisabbau seine Fortsetzung nehmen wird, läßt sich noch nicht übersehen und hängt von der allgemeinen Wirtschaftslage ab.

Die ober-schlesische Kohle

mz. Berlin, 9. Sept. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Kohlenlieferungen aus Oberschlesien nach Deutschland nach der aufgehobenen Sperre immer noch durchaus unbefriedigend. Die von den Alliierten in Spa gegebenen Zusagen, die Erfüllung des Spaer Abkommens durch eine Neuregelung der Verteilung der ober-schlesischen Kohle zu erleichtern, haben sich noch nicht verwirklicht. Die Verhandlungen sind noch immer im Gange.

Aufgaben der Landwirtschaft.

mz. Koblenz, 10. Sept. Der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Staatsminister a. D. Frhr. v. Schorlemer, hielt auf der Tagung des Verbandes ländlicher Genossenschaften des Rheinlands in Koblenz eine Rede über die Aufgaben der Landwirtschaft, in der er u. a. ausführte: Die deutsche Landwirtschaft liege gegenwärtig an einem Wendepunkte. Ihr lebhaftes, dringendes Verlangen nach Abbau der Zwangswirtschaft sei endlich teilweise erfüllt. Die Zwangswirtschaft für Kartoffeln sei aufgehoben, und in kurzer Frist sei auch das Ende der Fleischbewirtschaftung zu erwarten. Damit sei die Landwirtschaft vor eine verantwortungsvolle Aufgabe gestellt. Schon jetzt würden in Verbraucherkreisen Zweifel laut, ob die von landwirtschaftlicher Seite mit dem Abbau der Zwangswirtschaft in Aussicht gestellte Besserung der Ernährungsverhältnisse in Wirklichkeit treten werde. Zweifellos werde, wenn im Laufe des Winters in der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln und Fleisch sich Schwierigkeiten ergäben, oder wenn die Preise für diese Erzeugnisse sich steigern sollten, die Misstimmung in den Verbraucherkreisen ebenso heftig gegen die Landwirte laut werden, wie dies bisher gegenüber den mit der Zwangswirtschaft betrauten Behörden der Fall gewesen sei. Die Landwirtschaft müsse damit rechnen, daß die Folgen der seit Jahren in der Ernährungswirtschaft begangenen Fehler nicht mit einem Schlage beseitigt werden könnten. Noch für lange Zeit werde man daran zu leiden haben, daß unsere Erzeugung zurückgefallen sei und daß der Verkehr zwischen Erzeugern und Verbrauchern durch die Zwangswirtschaft aus jenen natürlichen, gewöhnlichen Bahnen verdrängt worden sei. Dafür könne die Landwirtschaft ebensowenig verantwortlich gemacht werden, wie für die leider wohl schon bestehende Tatsache, daß die inländische diesjährige Ernte an Brotgetreide zur Ernährung unserer Bevölkerung nicht ausreichte und eine erhebliche Zufuhr aus dem Auslande unvermeidlich sei. Aber andererseits könne die Landwirtschaft sich der Verpflichtung nicht entziehen, soweit es in ihren Kräften stehe, dafür Sorge zu tragen, daß die Volksernährung im kommenden, zweifellos harten Winter, aufrechterhalten werden könne.

Der Stand der Mark.

mz. Mainz, 8. Sept. Die Mark zeigt seit Ende der vorigen Woche, wo eine gewisse Stabilität zu verzeichnen war, wieder ständig fallende Tendenz. Während die Abwärtsbewegungen aber bisher nur geringen Umfang angenommen hatten, haben sie sich seit gestern verstärkt und heute noch in erheblichem Maße fortgesetzt. Die bezüglichen Notierungen lauten am 4., 7. und 8. September: in Zürich 12,30, 11,95 und 11,40, in Stockholm 10, 9,85 und 9,45, in Paris 29, 28,75 und 28, in Amsterdam 6,30, 6,17 und 6. Diesem Umstande mußte in Berlin durch eine Heraussetzung der ausländischen Zahlungsmittel Rechnung getragen werden, die namentlich heute ziemlich erheblich war: französischer Franken von 351 auf 355, Gulden von 1630 auf 1668 Schweiz von 847 auf 855 und englische Pfund von 183 auf 185. Nur der Dollar hat eine Ermäßigung zu verzeichnen von 51,75 auf 50,17.

50 Millionen für die Arbeitslosen

Berlin, 8. Sept. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, erklärte der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns in der heutigen Sitzung des Volkswirtschaftsausschusses, daß das Reich für eine einmalige Beschäftigungsbeihilfe an Arbeitslose 50 Millionen Mark ausgeworfen habe. Unter Hinzurechnung der auf die Länder und Städte entfallenden Beträge soll jeder Erwerbslose, der länger als acht Wochen arbeitslos ist, etwa 400 bis 450 Mark einmalige Beihilfe erhalten.

Heimkehr aus Rußland.

mz. Berlin, 10. Sept. Wie der „Berl. Totalanzeiger“ meldet, sind dieser Tage Swinemünder Zeitungen zufolge 70 der vor zwei Monaten nach Sowjet-Rußland ausgewanderten deutschen Arbeiter und Handwerker, die von den Führern der Unabhängigen während deren Aufenthalt in Sowjet-Rußland besucht wurden, wieder in Swinemünde eingetroffen. Die Zurückgekehrten erklärten, daß sie gründlich von dem Wahn der bolschewistischen Menschheitsbegeisterung kuriert seien.

Hindenburg über Rußland.

Paris, 10. Sept. Marschall Hindenburg gewährte einem Vertreter der New Yorker Nachrichtenagentur „International News“ eine Unterredung. Er erklärte, es sei unnötig, von der Möglichkeit zu sprechen, daß Deutschland einen neuen Krieg beginnen könne. Deutschland habe nicht einmal genügend Truppen, um die Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten. Aber es scheint, daß die Alliierten nicht wünschten, daß Deutschland die Ordnung aufrecht erhalten könne. Man müsse sich daran erinnern, welche Schwierigkeiten Amerika hatte, um eine Armee von einer Million Mann aufzustellen. Und dennoch genüge Amerika der Schutz des Ozeans, während es seine Artillerie, seine Munition und seine Luftfahrzeuge

vorbereitete. Deutschland sei für die Vorbereitung seiner Luftschiffahrt, seiner schweren Artillerie und seiner übrigen Bewaffnung nicht durch einen Ozean von seinen Feinden getrennt. Im Gegenteil ständen diese bereits jetzt auf deutschem Boden. Viele Monate wären notwendig, um einen neuen Krieg vorzubereiten, und in dieser Zeit würden die Franzosen sicherlich nicht ruhig bleiben und die Hände in den Taschen halten. Trotz allem habe Deutschland das Bedürfnis nach einer Armee. Bald werde Rußland an Deutschlands Toren im Osten stehen. Hindenburg wünsche nicht, die Absichten Rußlands im voraus zu verkünden, aber er glaube, daß es Frankreichs Pflicht ebenso wie die Deutschlands sei, daß man auf alle Möglichkeiten vorbereitet sei. Es sei möglich, daß die Sowjetregierung mit ihren Versicherungen einer vollständigen Neutralität gegenüber Deutschland es ernst meine. Wenn es aber dazu käme, daß in Deutschland die gleiche Regierungsform errichtet würde, die gegenwärtig in Rußland herrscht, dann dürfte sich der Bolschewismus auch sofort nach Frankreich fortpflanzen. Obwohl Hindenburg es ablehnte, Angaben über die innere Politik zu machen, erklärte er dennoch, er glaube, daß gewisse Arbeiterkreise und geheime Militärorganisationen am Werk seien, um die gegenwärtige Regierung zu stürzen und durch den Bolschewismus zu ersetzen.

Der Mittellandkanal.

mz. Berlin, 9. Sept. (Amtlich.) Gestern vormittag empfing der Reichskanzler im Beisein des Reichsverkehrsministers die Wirkl. Geh. Räte Koch und Boden sowie den Ministerialdirektor Münzer, die im Namen der Regierungen von Anhalt, Braunschweig, Bremen, Oldenburg, Sachsen und Thüringen deren Wünsche bezüglich der Frage der Fortsetzung des Mittellandkanals vortrugen. Sie baten die Reichsregierung, die Kanalarfrage als eine Sache des Reiches zu betrachten, schon vor der Uebernahme der Wasserstraßen durch das Reich die Vorarbeiten für die Fortführung und Vollendung des Mittellandkanals in Angriff zu nehmen und dabei den gesamten volkswirtschaftlichen Interessen und insbesondere der Bedeutung des mitteldeutschen Industriegebietes durch Berücksichtigung der Vorschläge für die südliche Linienführung im Zuge Bernburg, Leipzig Rechnung zu tragen. Der Reichsverkehrsminister betonte unter Billigung des Reichskanzlers, daß die Reichsregierung in ihren Entschliessungen frei und unvoreingenommen an die Prüfung der Projekte herantreten werde. Die Angelegenheit solle möglichst beschleunigt werden.

Abänderung der Eisenbahntarife.

Berlin, 8. Sept. Zu den Tarifänderungen im Eisenbahnverkehr verlautete folgendes:

Bereits seit dem Jahre 1917 ist der gesamte Eisenbahngütertarif einer eingehenden Durchsicht unterzogen worden, um diejenigen Güter, die ihrem Wert und ihrer Bearbeitung nach in höhere Güterklassen gehören, heraufzusetzen. Durch die geplante Tarifierhöhung für einzelne Güter, die schon in nächster Zeit in Kraft treten soll, wird es möglich sein, eine allgemeine Tarifierhöhung zu vermeiden. Mit dem gleichzeitigen Inkrafttreten der Erhöhung wird eine Aenderung des Tarifschemas und eine Neu festsetzung der Normalbeförderungsgebühren eintreten. Die Aenderung des Tarifschemas sieht die Aufhebung der zurzeit bestehenden allgemeinen Ausnahmetarife bis auf diejenigen für Begebaumaterial vor, während die übrigen, zurzeit die Ausnahmetarife 2 und 4, in eine neue 5. Klasse gebracht werden. Bei den Abfertigungsgebühren hat man von der bisherigen Staffelnach Klassen beibehalten, so daß damit gegenüber dem heutigen Zustand eine Verteuerung des Nahverkehrs eintreten wird. Bei den Streckentarifen ist die Staffelnach den Entfernungen in der Weise neu eingeführt, daß der künftige Frachttarif für die Durchschnittsentfernung, bis zu der sich der Hauptverkehr in den einzelnen Tarifklassen abwickelt, ungefähr mit dem jetzt gültigen übereinstimmt. Von diesem Drehpunkt aus wird, auf niedrige Entfernungen steigend, auf höhere Entfernungen fallend, gestaffelt, und zwar von 100 bis 100 Kilometer. Die Frachttarife für die Nebentarife werden durch Zuschläge zu den Hauptklassen festgesetzt.

Wie verlautet, hat der Verkehrsanschuß bei der Eisenbahnverwaltung sein Einverständnis zu den verschiedenen Tarifierhöhungen nur gegeben unter der Voraussetzung, daß eine weitere prozentuale Erhöhung der Sätze künftig nicht eintritt, und daß ferner durch energische Maßnahmen zur Verbilligung des Eisenbahnbetriebs baldmöglichst an einen prozentualen Abbau herangetreten werden kann und daß etwaige Härten, die sich in der Ausführung der neuen Bestimmungen ergeben sollten, schnellstmöglich gemildert werden.

Die Nebenregierung

Dz. Berlin, 10. Sept. Die geitrigte Versammlung der Betriebsräte des Wirtschaftsbezirks Groß-Berlin beschloß laut „Freiheit“ nachstehende Entschliessung: Die Versammlung erklärt sich solidarisch mit den gemächtesten Erfurter Eisenbahnern und verpflichtet sich, sie mit allen zweckdienlichen Mitteln zu unterstützen. Sie erklärt es für dringend geboten, auch die Polonia-Züge auf Waffen und Munition zu

...suchen, um den Weitertransport von Kriegs-
material zu verhindern. Sie verpflichtet sich, alles
zu tun, was zur Durchführung des Bonfottes
Bodens und zur Unterstützung Sowjet-Russlands
notwendig ist.

Frankreich und Belgien.

17. Paris, 9. Sept. Dem Brüsseler Vertreter
des Journal erklärte der belgische Kriegsmini-
ster Janson, daß der französisch-belgische Militär-
vertrag am heutigen Donnerstag durch den belgi-
schen Ministerrat ratifiziert werden würde. Die
dann zur Veröffentlichung kommenden beiden
Ratifikationschriften würden Sinn und Ausdeh-
nung des Vertrages ausdrücken, der nicht durch
den Rhein begrenzt sei, sondern jeglichen Angriff
auf jedweder Angriffsfront ins Auge fasse. Er
werde sich nicht darauf beschränken, die Mitwir-
kung vertragsmäßig festzulegen, sondern auch die
aufeinander folgenden Widerstandslinien der ver-
einigten französisch-belgischen Armeen bestimmen.
Der Minister erklärte ferner, er wisse nicht, ob
die belgischen Kammern den Verbandsbestand erhöhen
würden. Das Streben des Parlaments gehe natür-
lich darauf hinaus, die jetzige Dienstpflichtszeit
von 15 Monaten noch zu verkürzen anstatt sie zu
verlängern. Für Bewaffnung, Material und an-
dere Budgetausgaben werde Belgien aber alle
Opfer in weitgehendem Maße bringen.

Italienischer Kredit für Deutschland

Basel, 8. Sept. Wie es heißt, wird Italien
Deutschland bei der Banca Italiana, der Staats-
bank, auf den 1. Dezember ein Guthaben von
20 Millionen Lire zu Ernährungszwecken er-
öffnen.

17. Szeged, 8. Sept. (Szegedi.) Die Sach-
verständigen beschäftigten sich gestern zunächst
mit den gegenseitigen Mitteilungen über die Me-
thoden und die Märkte für den Ankauf von
Korn für den allgemeinen Verbrauch. Es wurde
im allgemeinen festgestellt, daß keine ersten Kon-
kurrenz der Interessen in diesem Punkte vorliegen.
Ferner besaßte man sich mit der genauen Feststel-
lung des deutschen Bedarfes und mit der Frage,
was Italien für Rechnung des von ihm zu leistenden
Vorschusses liefern könne, indem es gleich-
zeitig die Durchführung der Vereinbarungen von
Sowjetische und der berechtigten Interessen Ita-
liens Rechnung trage. Unter dem Vorsitz des
Ministers Soletti und in Anwesenheit der Dele-
gierten Englands und Frankreichs wurde eine
Sitzung abgehalten, in der festgestellt wurde,
daß Italien bereit sei, die in Spa übernommenen
Verpflichtungen zu erfüllen. Hierauf wurde die
Sitzung geschlossen.

Der russisch-polnische Krieg.

Eine neue Schlacht

Berlin, 8. Sept. Nach einer Meldung des
„Köln“ aus Warschau ist an der galizisch-
polnischen Grenze eine neue Schlacht im
Gange. Die Russen haben ihre Front verstärkt
und frische Divisionen in den Kampf geworfen.
Seit mehreren Tagen wird um die Uebergänge
über den Dnieper heftig gekämpft.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdelsheim, 10. Sept. Bei den am verflossenen
Sonntag auf dem hiesigen Sportplatz stattgefundenen
Fußball-, Vokal- und Diplom-Wettspielen gelang es
der 1. Mannschaft des „Katholischen Gesellenvereins
Rüdelsheim 1919“ den Ehrenpreis in Klasse D zu
gewinnen. Wir wünschen dem jungen Verein ein
weiteres Blühen und Gedeihen!

* Rüdelsheim, 10. Sept. Unter Hinweis auf
die Bekanntmachung im Anzeigenteil machen wir noch-
mals auf die am Sonntag, den 12. d. Mts. in der
Turnhalle stattfindende öffentliche Versammlung der
deutschen demokratischen Partei aufmerksam. Das
vom dem Redner gewählte Thema: „Wohin steuern
wir?“ wird für die Angehörigen aller politischen
Parteien von größtem Interesse sein. Die augen-
blicklichen Verhältnisse in unserem staatlichen Leben
erfordern unbedingt weitgehendste Aufklärung in den
kreisen sämtlicher Wähler und die Anhörung der
Aufassung der Vertreter der verschiedenen Parteien
sollte von Niemand versäumt werden, der den rich-
tigen Weg in der Politik zu finden strebt. Ein solches
Leben muß man aber heute von jedem Wähler
verlangen.

* Rüdelsheim, 10. Sept. Laut Anzeige in
heutiger Nr. unserer Zeitung hält die „Krieger- und
Militär-Kameradschaft“ am nächsten Montag, abends
um 8 Uhr, im Vereinslokale „Saalbau Rölz“ nach
längerer Unterbrechung eine Generalversammlung ab,
in welcher eine sehr umfangreiche Tagesordnung auf-
gestellt ist. Eine recht zahlreiche, möglichst vollzählige
Beteiligung ist daher dringend erwünscht. Nur wer
rechtzeitig in die Versammlung geht, kann mitbringen
und seine Meinung äußern. Die Mehrzahl beschließt
und diese Beschlüsse sind bindend. Kritiker und
Lächer machen wollen auf den Rheinschanzen oder sonst-
wo hat keinen Zweck und schadet der Sache. Nur
Mitglieder, welche dem Verein beitreten wollen,

sind als Gäste willkommen. Der Verein gehört dem
Deutschen Kriegerbunde an und seiner Unterstützungs-
kasse mit zahlreichen Wohltätigkeits-Einrichtungen und
sehr bedeutenden Geldmitteln, hat eigene Unterstützungs-
und Sterbekasse. Darüber wird eingehend berichtet.
Daher veräume kein Kamerad und wer es werden
will, die Generalversammlung am Montag Abend.

Hattenheim, 10. Sept. Ein gemeingefährlicher
Schwindler wurde hier verhaftet. Der recht gewandt
auftretende Gauner kaufte in verschiedenen Rheingau-
orten allerlei Waren und Gebrauchsgegenstände, so-
wie Silbergeld gegen Schecks auf, die sich später als
gefälscht herausstellten. In einem Orte soll er so-
gar in der Wohnung einer abwesenden Dame die
Möbel derselben verkauft haben und mit dem Erlös
sich aus dem Staube gemacht haben. Leider gelang
es dem Schwindler, nach der hier erfolgten Verhaf-
tung der Polizei während des Transports nach dem
Untersuchungsgefängnis zu entfliehen. Er konnte bis
jetzt nicht wieder festgenommen werden.

Wiesbaden, 8. Sept. Wegen des Milchliefe-
rungsstreits im Juni erhielt 800 Landwirte des
Landkreises Wiesbaden einen Strafbefehl über je 500
Mark. Der Landrat hat dem Justizminister ein
Gnadenersuchen eingereicht.

Oberursel i. L., 7. Sept. Die Stadt Ober-
ursel hat nunmehr eine Stadtverordneten-Vorsieherin.
Da der seitherige rechtsstehende Stadtverordneten-
Vorsieher Wolff, wegen eines Vorstoßes des Zen-
trums und der Unabhängigen gegen ihn sein Amt
niedergelegt hatte und sein Stellvertreter die Wahl
ablehnte, wurde dem ältesten Mitglied der Versamm-
lung, der demokratischen Frau Bröll, das Amt über-
tragen.

Kreuznach, 8. Sept. Die Stadt beginnt dem-
nächst mit großen Kasernenbauten für die französische
Besatzung, wodurch auch den zahlreichen hiesigen
Arbeitslosen Beschäftigungsmöglichkeit geboten wird.

Berlin, 7. Sept. Nach einer aus Kassel vor-
liegenden Meldung hat die Maschinenfabrik Henschel
und Sohn 200 Lokomotiven für Sowjet-Russland in
Bau genommen.

Hamburg, 8. Sept. Das Ottenfer Eisenwerk
A.-G. in Altona-Ottenfen hat den Betrieb wegen er-
heblicher Widerstände der Arbeiterschaft auf unbe-
stimmte Zeit geschlossen. Es kommen 350 Arbeiter
in Betracht. Dem Vernehmen nach haben die Be-
triebsräte wiederholt während der Arbeitszeit Ver-
sammlungen abgehalten und sich an den Einspruch
der Werkleitung nicht gekehrt.

Gottesdienst-Ordnung

Katholische Kirche zu Rüdelsheim.

16. Sonntag nach Pfingsten. Evangelium: Von der Heilung
des Wassersüchtigen Luc. 14., 1.-11.
6 Uhr Beichtstuhl. 7 Uhr heil. Kommunion, 7 Uhr
Frühmesse. 10 Uhr Schulmesse. 11 Uhr Hochamt
mit Predigt. 2 Uhr nachm. Christenlehre und Andacht
zum hl. unbeschnittenen Herzen Mariens mit sakr. Segen.
An den Wochentagen sind die heiligen Messen Montag und
Donnerstag 1/26 und 6 Uhr. An den übrigen Wochen-
tagen um 1/26 und 7 Uhr.

Dienstag, am Fest Kreuzesfindung um 1/26 Uhr hl. Messe im
St. Josefstitel, mit diesem Tage hört das tägliche
Singen des Wetterlegens auf.

Mittwoch, am Feste der 7 Schmerzen ist um 1/26 Uhr eine
hl. Messe in der Schwesternkapelle.

Am Freitag, dem Festtage der hl. Hildegard in Eibingen
wird unser hochw. Herr Bischof die Festpredigt halten.

Samstag 4 Uhr nachm. ab Beichtstuhl und abends 8 Uhr
Salve.

Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatemberfasttage.
Nächsten Sonntag, den 19. September ist das Fest der Weihe
unserer Pfarrkirche mit Ostern; in der Frühmesse
Generalkommunion sämtlicher Schulkommunikanten.
Bei günstiger Witterung Nachmittags die Rüdels-
heimer Wallfahrt nach Marienthal.

Evangelische Kirche zu Rüdelsheim.

Sonntag, den 12. September (15. n. Trin.)
Vorm. 1/210 Uhr Hauptgottesdienst.
Vorm. 1/211 Uhr Christenlehre.

Nau & Bollenbach

Bingen am Rhein
Rathausstraße 15 Fernsprecher 506
empfehlen alle

Kellerei-Maschinen, Geräte und Bedarfsartikel

wie Pumpen, Filter, Schläuche, Rorten, Kapseln,
Rort- und Kapselmashinen, Fußtalg,
Fasfitt, Hausenblase, Gelatine, Spunden, Spundlappen,
Fasfblech, Fas- und Flaschenbürsten,
Filtermaterial etc.

Bestellungen auf prima Speisefartoffeln

für den Winterbedarf — auch größere Lieferungen —
nimmt entgegen

Brecht, Schuhmacher
Jakobstraße 6, Rüdelsheim.

Neues Lichtspieltheater Saalbau Rölz, Rüdelsheim.

Samstag, den 11. u. Sonntag, den 12. September
gelangt zur Aufführung:

I.
„Das Millionenerbe“
Luftspiel in 3 Akten von Harriet Bloch.

II.
„Die Tat des Anderen“
Ein Volksschauspiel in 5 Akten aus den großen
Waldern.

Beginn Samstag pünktlich 8 Uhr, Sonntag pünktlich
von 5.30 Uhr ab durchlaufendes Programm.

Kinder haben keinen Zutritt.
Die Spielabende finden wieder regelmäßig jeden
Samstag und Sonntag statt.

Um freundlichen Besuch bittet
Die Direktion.

Krieger- u. Militär-Kameradschaft.

Montag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr,
General-Versammlung

im Vereinslokale (Rölz.)

- Tagesordnung:
1. Bericht über die letzten Geschäftsjahre und die
Tätigkeit des Vereins.
 2. Rassenbericht.
 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
 4. Neuwahlen der Revisoren usw.
 5. Statistik.
 6. Bericht über den Abgeordnetentag des Kreis-Krieger-
verbandes Rheingau am Sonntag, den 12. d. Mts.
in Mittelheim.
 7. Besprechung über Zweck und Ziele des Vereins
und Beratung resp. Annahme der Satzungen.
 8. Vereinsangelegenheiten.
- Um vollzähliges pünktliches Erscheinen wird ge-
beten. Gäste zur Anmeldung und Neuaufnahme
können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Sport- Fußball- Ruder- Turn-

Trikot- u. Hosen

Sportstrümpfe
jeder Art und Farben.
Vorteilhafte Preise.

Franz Brüning Nachfolger

Wäsche-Spezialgeschäft
Bingen, Schmittstr. 8.

Spielkarten

empfehlen
A. Meier.

Frische Seringe

eingetroffen. Stück 85 Pfg.
Petry, Kolonialwaren,
Neustraße.

Belegenheits- kauf.

Ein großer Posten
deutsche
Zigaretten

eingetroffen. Marke Sport,
Blotogero, Dschtroh.

Graber,

Bingen, Tel. 529.
Obere Vorstadt 36,
Hinterhaus II.

1 Minute vom Bahnhof.

Grosse Fuhrwerks-, Baumaterialien- und Handwerkszeug-Versteigerung

Montag, den 13. September 1920, vorm. 9 Uhr

beginnend, versteigere ich auftraggemäß

in Rudesheim a. Rhein

im Lager des Herrn J. Winau, Bleichstraße 11/12, gegen gleich bare Zahlung unter den üblichen Bedingungen folgende Gegenstände:

1 doppelsp. Wagen, 1 einsp. Wagen mit Leitern u. Kasten-
1 Schublade mit 2 verschiedenen Hochstellbrettern, 1 Schub-
lade mit 3 verschiedenen Hochstellbrettern, 1 Stellkarren mit
Kasten, 2 Schlitten, 1 zweirädriger Handwagen, 2 Ladfaß-
gestelle mit Fässern, 1 eich. Schreibtisch, 1 eich. Schreibpult,

drei Anker, ca. 50 Schiffsläden, versch. Draht- und
Hanseile, 1 Schiffskette, verschiedene Schmiedeeisen.

2 Bütteln à 2,10 m Durchmesser, 80 cm hoch, verschiedene
Spritzwasserfässer, zwei Faßlagerformen, 1 Form für Treppen-
tritte, versch. Zimmeröfen,

3 Fenster 2,25 m × 1,10 m (neu)
2 " 2,25 m × 1,30 m (neu)
2 " 1,90 m × 1,10 m
2 " 1,80 m × 1,05 m
10 " 1,80 m × 0,97 m
2 " 1,90 m × 1,07 m
4 " 1,35 m × 0,85 m

1 Haustüre (verglast) incl. Oberlicht 3,05 m × 1,05 m,
1 " mit Rahmen, 2,20 m × 1,20 m,

1 Zimmertüre 2,20 m × 0,80 m | mit Futter und Bekleidung.
1 " 2,20 m × 0,96 m |

Diverse 4 Füllungstüren 2,00 m × 0,95 mit Futter, Be-
kleidung und Beschlag, diverse glatte Türen mit Futter, Be-
kleidung und Beschlag, 6 verz. Entlüftungsbachfenster 1,10
m × 0,60 m,

verschiedene Schreinerhandwerkzeuge,

1 Förderkorb mit Walze, drei hölzerne Fleschen, 1 Klumpen-
mühle versch. Baumaterialien, wie Sandsteine, Sand-
steinrinnen, Postamente aus Sandstein und Zementbeton,
1 Partie Brennholz u. a. m.

ferner lagernd im Eishause am Hafen: 3 Stämme Bau-
holz, à 14 m lang, 14/15 cm Durchmesser, 7 Schiff-
gänge zirka 10 Meter lang.

Besichtigung jederzeit an Ort und Stelle sowie Samstag, den 11. Sep-
tember, nachmittags von 2 Uhr ab.

Ferner kommen am gleichen Tage durch den Eigentümer J. Winau
zwischen 11-12 Uhr zum Ausgebot:

a) Gemarkung Ahmannshausen: Weinbergswust im
„Bingerloch“, belegen zwischen Herren Lauter u. Eigler,
Größe ca. 36 Ruten.

b) Gemarkung Rudesheim: Garten mit Feldscheune
früher Eishaus) „auf der Lach“ (am Hafen), mit ca.
150 Obstbäumen, darunter Pyramiden, Spaliere pp.,
Größe ca. 66 Ruten.

Weitere Auskunft durch den unterzeichneten Bevollmächtigten.

Jakob Klein, Auktionator

Amselstr. Nr. 1. Rudesheim a. Rhein Amselstr. Nr. 1.

Zahnpraxis Elly Lange

Tel. 303. Rudesheim. Markt 13.

Sprechstunden von 9-12 und 2-5 1/2 Uhr

Sonntags auf vorherige Anmeldung.

Zahnziehen, auch schmerzlos.

Anfertigung

sämtlicher Füllungen u. Kautschukarbeiten.

— Spez.: Moderner gaumenloser Zahnersatz. —

Schonendste Behandlung.

Bekanntmachung.

Die Vorarbeiten für die Anlage der nach einem früheren Beschluß der
städtischen Körperschaften projektierten Straßensführung über den alten Friedhof
im Anschluß an Kaiser-, Peter- und Friedrichstraße sollen demnächst vorgenommen
und die schon früher beschlossene Freilegung des Friedhofes und Entfernung der
Gräber alsbald durchgeführt werden.

Die Stadt beabsichtigt, die Ueberreste der dort beistatteten Personen, ins-
besondere weit die Angehörigen derselben sie nicht selbst nach einem eigenen Grab auf dem
neuen Friedhof überführen wollen, in einem gemeinsamen Grabe daselbst zu betteln.

Verwandte und Angehörige der auf dem alten Friedhof beerdigten Personen,
welche die Ueberführung nach dem neuen Friedhof selbst bewirken oder Bewirken
und Wünsche geltend machen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre schriftliche
Anzeige bis spätestens 1. Oktober ds. Js. bei der Verwaltung des Friedhofes
(Stadtbauamt) einreichen zu wollen. Nach Ablauf dieser Frist muß angenommen
werden, daß die Angehörigen eine Ueberführung nicht vorzunehmen gedenken,
worauf dieselbe gleichzeitig mit der Entfernung der Denkmäler in vorerwähnter
Weise durch die Stadt erfolgen wird.

Rudesheim a. Rh., den 7. September 1920.

Der Magistrat: Neumann.

Brennholz-Versteigerung.

Am Dienstag, den 14. September d. Js., vorm. 9 Uhr

wird im Rathausaale dahier das im Distrikt 7, „Buchenloch“ lagernde
Lohholz (ungefähr 250 Raummeter Knüppel)

nur an hiesige Ortseingesessene zum eigenen Gebrauch öffentlich versteigert und
zunächst im beschränkten Bieterkreis an solche, die nachweisen können, daß
bisher weder im Staats- noch im Stadtwald Brennholz erwerben konnten. Als
4 Raummeter werden auf die Haushaltung nicht abgegeben.

Rudesheim a. Rh., den 31. August 1920.

Der Magistrat: Neumann.

Versteigerungsanzeige.

Am Mittwoch, den 15. September 1920,

vormittags 11 Uhr, kommen gemäß § 373 des Handelsgesetzbuchs

in Andernach am Rhein

2000 Ltr. gereinigter Obstbranntwein

45-50% stark, gegen gleich bare Zahlung zur öffentlichen Versteigerung

Proben werden am Versteigerungstage von 10 Uhr an
Andernach, Coblenzerstraße Nr. 48, abgegeben.

J. Heinz, Auktionator u. Rechtskonsulent, Rudesheim

Telefon 187.

Friedrichstraße 14.

Deutsche Demokratische Partei Ortsgruppe Rudesheim.

Oeffentliche Versammlung

am Sonntag, den 12. Sept., abends 8 Uhr

in der Turnhalle zu Rudesheim.

Redner: Generalsekretär Klein, Frankfurt a. M.

„Wohin steuern wir?“

Freie Aussprache!

Die Wähler und Wählerinnen aller Parteien
werden zum Besuche dieser Versammlung hiermit
freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

↳ Torf! ↳

Bestes Vorbrugungsmittel gegen die Maul- und Klauenkrankheit
Vorrätig bei Eduard Wuppermann, Rudesheim